Nr. 2509. Montag, 11. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Copenhagen, 10. Juli, Nachmittags. Die „Berlingske Tidende" meldet, daß ein neues Ministerium gebildet ist, Graf Moltke ist Conseilpräsident, Hansen hat das Departement des Kriegs, Dillisch Inneres, Heltzen Justiz und vorläufig Cultus, Johannsen Schleswig, Quaade und Lütken, das Departement für Finanzen bleibt wahrscheinlich noch unbesetzt. Morgen findet eine geheime Staatsraths-Sitzung statt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 9. Juli.*) Der heutige „Abendmoniteur" meldet, daß der König Christian von Dänemark die Demission des Conseilpräsidenten, Bischofs Monrad, angenommen und den Grafen Moltke mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt habe.

Kopenhagen, 9. Juli. Die (gesammtstaatliche) „Flyvepost" sagt in ihrer Morgenausgabe: Wie es heißt, wird das neue Cabinet folgendermaßen zusammengesetzt sein: Conseilpräsident Graf Carl Moltke, Kriegsminister General-Lieutenant Hansen, Auswärtiges Kammerherr Quaade, Justizminister General-Auditeur Kammerherr Scheel, Inneres Amtmann Kammerherr Heltzen, Schleswigigisches Ministerium Kammerherr Johannsen.

Kopenhagen, 9. Juli. Das Ministerium hat gestern auf Veranlassung des Königs seine Demission gegeben. — „Berlingske Tidende" sagt: Dem Vernehmen nach hat der König dem Grafen Carl Moltke die Bildung eines neuen Cabinets übertragen. In ihrer Abendausgabe sagt dieselbe Zeitung, es dürfe dem Vernehmen nach als wahrscheinlich angesehen werden, daß das neue Ministerium noch am Abend des 9. oder doch jedenfalls am 10. Vormittags constituirt sein werde. Der König wird Abends in der Stadt erwartet.

Hamburg, 9. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Stockholm vom 8. d. Abends hat die schwedische Regierung angeordnet, daß dem aus 1 Fregatte, 2 Klippers, 2 Yachten bestehenden russischen Geschwader, welches zur Uebung der Cadetten in der Ostsee und im Cattegat kreuzen soll, nicht gestattet werde, gegen die bestehende Generalordre insgesammt in irgend einen schwedischen Hafen einzulaufen.

Hamburg, 10. Juli. Ueber Christiansfeld ist die Nachricht eingetroffen, daß gestern Morgen um 2 Uhr drei größere dänische Kriegsschiffe mit Transportböten im Schlepptau bei Anslet (am kleinen Belt) Truppen zu landen versuchten, sich aber vor der raschen Alarmirung der am Strande liegenden Preußen unverrichteter Sache zurückzogen.

Dresden, 10. Juli. Die gestern Abend dem Minister v. Beust gebrachte Ovation war von dem schönsten Wetter begünstigt. Sämmtliche Männergesangvereine und Turnvereine wirkten mit, gegen 1000 Fackeln. Die Stadtvertreter brachten das erste Hoch. Es folgte eine Rede Namens der Sänger und Turner, die den Minister als würdigen Vertreter deutschen Rechtes und deutscher Ehre feierte. Herr von Beust dankte mit dem Wunsche, daß Deutschlands Fürsten und Völker künftig in der nationalen Sache treueinig bleiben möchten, und schloß mit einem Hoch auf den König von Sachsen.

Wien, 9. Juli. Der heutige „Botschafter" bringt eine Analyse des Schlußberichts, den der Freiherr v. Beust dem Bundestage über die Londoner Conferenz-Verhandlungen erstattet hat. Der Bericht betont schließlich, wie ein ganz anderes Resultat erzielt worden wäre, wenn der Bund bereits ein Centralorgan und ein Bundesparlament besessen hätte.

Neustadt, 9. Juli. Das „Neustädter Wochenb." berichtet: Gestern um 5 Uhr Abends kam ein dänisches Kanonenboot „Marstrand" der Bundesbatterie so nahe, daß es von hannoverschen Kugeln erreicht werden konnte. Nachdem einige Schüsse auf dasselbe abgefeuert waren, und es einmal geantwortet hatte, fuhr es ab. Es hatte dem Capitän eines draußen liegenden Normanns ein Schreiben an den schwedischen Consul übergeben, in welchem angezeigt wurde, daß neutrale Schiffe nur noch bis Montag Neustadt verlassen könnten. Die dänische Kugel des Kanonenboots ging über das Badehaus hinweg, und schlug 6—700 Schritt weiter in eine Haferkoppel ein.

*) Einem Theil unserer Leser bereits mitgetheilt.

Lübeck, 9. Juli. Der gestern Nachmittag in Travemünde gehörte Kanonendonner ist durch ein Uebungsschießen der bei Neustadt postirten Bundes-Artillerie veranlaßt worden.

Altona, 9. Juli. Das heutige „Verordnungsblatt" enthält eine Bekanntmachung der schleswig-holsteinischen Landesregierung, wonach die preußische Regierung mit Genehmigung der Bundescommissäre das Nivellement einer directen Eisenbahnlinie zwischen Rendsburg und Kiel beabsichtigt und den preußischen Eisenbahn-Bauinspector Schwabe mit den bezüglichen Vorarbeiten betraut hat. Die Bekanntmachung verordnet ferner, den bezüglichen Vorarbeiten kein Hinderniß in den Weg zu legen und verspricht Erstattung für etwaige Beschädigungen.

Brüssel, 9. Juli. Obschon der Justizminister Tesch der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer beiwohnte, war dieselbe nicht stimmfähig, weil der liberale Deputirte Cumont krankheitshalber nicht anwesend war. Die nächste Sitzung ist auf Dienstag anberaumt.

Politische Uebersicht.

Die Nachricht, daß der König von Dänemark den Bischof Monrad und die übrigen Minister entlassen und den Grafen Moltke mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt habe, hat die Friedenshoffnungen verstärkt. König Christian hat die Muthlosigkeit, welche in den letzten Tagen in Kopenhagen herrschte, benutzt, um die unnachgiebigen Männer seines Rathes zu entfernen. Die Richtung des neuen Cabinets ist eine vorwiegend der Personal-Union günstige. Die Behauptung, daß König Christian in Berlin Friedensverhandlungen angeknüpft und Holstein und einen Theil von Schleswig angeboten habe, ist bis jetzt noch nirgends bestätigt. Der Bruder des Königs Christian ist, wie sich bestimmt herausstellt, weder in Berlin noch in Carlsbad gewesen.

Von Wien aus schreibt man dem „Fr. J.", daß Frankreich demnächst die Friedensstiftung zwischen Deutschland und Dänemark in die Hand zu nehmen gedenke. Danach sollen in Berlin und Wien bereits darauf bezügliche Anfragen gestellt sein.

Ob weitere Kriegsoperationen Seitens Oesterreichs und Preußens beabsichtigt werden, ist noch immer unklar. Es heißt, daß das französische Cabinet angefragt habe, ob die deutschen Großmächte die Operationen über Jütland hinaus auszudehnen gesonnen seien und daß darauf, in Wien wenigstens, eine verneinende Antwort gegeben sei. Abgesehen von dieser Nachricht scheint ein Angriff auf Fühnen vorerst nicht bevorzustehen. Auch die feudale „Zeidl. Corresp." sagt: „Man muß gegen die in der Presse umgehenden Notizen von einem zwischen Preußen und Oesterreich verabredeten Angriff auf Fühnen, Seeland oder gar auf Kopenhagen vorsichtig sein."

Ueber die bisherigen Kosten des schleswig-holsteinischen Krieges läßt sich die „Augsb. Allg. Z." aus Carlsbad berichten: „Die Summen, welche Preußen für die Kriegführung in Schleswig-Holstein und den dadurch nothwendig gewordenen Schutz seiner langen Seeküste verausgabte, werden auf 14 bis 15 Millionen Thaler berechnet. Sie wurden bis jetzt aus früheren Ueberschüssen und den laufenden Einnahmen, die im Jahre 1863—64 sehr bedeutend gegen das Vorjahr gestiegen sind, gedeckt; auf die Länge geht dies jedoch nicht, und es muß ein anderes Auskunftsmittel hierin getroffen werden. Der Staatsschatz, der an 30 Mill. Thlr. betragen soll, ist bisher noch unberührt geblieben. Die österreichischen Kriegskosten für 20,000 Mann und die Ausrüstung der Flotte werden bisher auf 5 bis 5½ Mill. Thlr. berechnet, macht zusammen also beinahe 20 Mill. Thlr."

Sollte es wirklich richtig sein, daß Preußen bereits ca. 15 Millionen Thaler für Kriegszwecke verausgabt hat, ohne daß der Staatsschatz in Anspruch genommen und ohne daß eine Anleihe aufgenommen ist, was hat es denn mit all den Schmähungen der reactionären Presse gegen das Abgeordnetenhaus auf sich, welches man geradezu des Landesverraths beschuldigte, weil es damals, als es auf eine längere kriegerische Action in den Herzogthümern noch gar nicht abgesehen war, eine Anleihe nicht für nöthig hielt? Und mit Recht; trotz der sehr erheblich über die damalige Erwartung angewachsenen Aufgabe ist keine Anleihe nöthig gewesen und damit dem Lande eine wesentliche Ersparniß bereitet.

Rußland setzt zu Gunsten der Oldenburger Candidatur alle Hebel an. Es läßt versichern, daß es in die Lostrennung der Elbe-Herzogthümer von Dänemark nur für den Fall einwillige, daß der Großherzog von Oldenburg die Krone der Herzogthümer erhalte und außerdem kommt aus denselben Kreisen die Nachricht, daß der Prinz von Wasa die Cession zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg in Kissingen mit Rußland ebenfalls unterzeichnet habe. Trotz alledem dürfte die oldenburger Candidatur, auch wenn sie sich andauernd der Empfehlung des Herrn v. Bismarck und der offiziösen Blätter erfreut, wenig Chancen haben. Wie das neueste Heft der „Preuß. Jahrb." mittheilt, ist es verbürgt, daß der König von Preußen früher dem Großherzog von Oldenburg abgerathen hat, seine Ansprüche beim Bunde geltend zu machen. Man glaubt nicht, daß der König in dieser Beziehung seine Ansicht geändert habe.

Die (oben unter tel. Nachr.) erwähnte Analyse des Berichts des Herrn v. Beust, welche der „Botschafter" mittheilt, lautet, wie folgt: „Herr v. Beust hebt hervor, daß er von dem Standpunkte der Competenz des Bundes in der Erbfolgefrage ausgegangen sei. Er habe sich wesentlich auf die durch die öffentliche Meinung des überwiegenden Theils von Deutschland getragene Rechtsanschauung zu Gunsten des Herzogs Friedrich von Augustenburg im entschiedenen Gegensatze zu dem Londoner Protokolle gestützt, denn er hatte nicht blos die Macht und das Gebiet Deutschlands, sondern auch die Stimmung des deutschen Volkes zu vertreten. Wenn er demungeachtet während des ganzen Verlaufes der Londoner Conferenz keinen directen Antrag zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg gestellt habe, so sei dies durch eine Reihe von Erwägungen gerechtfertigt: Er war durch seine Instruction darauf angewiesen, möglichst mit den Großmächten zu stimmen, daher er nicht ohne zwingende Noth einen Dissenz zu erkennen geben durfte, es war vor Allem ein Beweis der Einigkeit unter den deutschen Bevollmächtigten gegenüber den Neutralen nothwendig und ebenfalls mit Rücksicht auf dieselben geboten, die Geneigtheit zu einer möglichst friedlichen Lösung zu manifestiren. Hr. v. Beust beruft sich im Verlaufe seines Berichtes auf die Gutheißung, welche der Bund seinem Verhalten auf der Conferenz habe angedeihen lassen, worin gewissermaßen die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg durch den Bund involvirt sei. — Ein Theil des Berichtes ist der Rechtfertigung des Antrages gewidmet, die Wünsche der Bevölkerung zu hören. Dieser Grundsatz sei zwar ein dem deutschen Rechte fremder. Dennoch wäre derselbe in dem einen gegebenen Falle nicht gefährlich gewesen und hätte zu keinen bedenklichen Consequenzen geführt. Denn dem Votum der Bevölkerung sollte keine äußerlich als Beschluß hervortretende Autorität beigemessen werden, sondern mehr den Werth der Prüfung einer Thatsache haben. Hr. v. Beust meint, Oesterreich hätte sich auch sehr wohl ohne Gefahr diesen Standpunkt aneignen können. Hr. v. Beust legt Werth darauf, zu constatiren, daß sein Standpunkt bezüglich der Theilung Schleswigs — nämlich die eventuelle Cession des nördlich gelegenen schleswig'schen Landstriches von Seite Deutschlands an Dänemark und nicht umgekehrt — wesentlich dazu beigetragen habe, in den Anschauungen der englischen Minister und der öffentlichen Meinung Englands eine Diversion hervorzubringen. Bezüglich Rußlands enthält der Bericht die interessante Andeutung, daß Baron Brunnow zwar auf das Nachhaltigste während der ganzen Conferenz den Standpunkt des Londoner Vertrages festgehalten habe, indeß doch gleichzeitig die russische

Vermischtes.

— Bei dem neulichen Bürgermeister-Bankette hatte der Staatsminister von Schmerling bei Tische einen Mit-Redacteur des „Wanderer" zum vis-à-vis. „Nun, wie geht's, Dr. F..?" redete er den Journalisten an. „O, hier befinde ich mich ganz wohl!" — erwiderte der Publicist, dem seine Opposition schon mehrmonatliche Haft zugezogen — „jedenfalls ist es gerathener, Ew. Excellenz gegenüberzusitzen, als gegenüberzustehen!" — Mit dem ernstesten Gesicht von der Welt legt Schmerling die Hand auf die vor ihm liegende Speisekarte und sagt äußerst wohlwollend: „Nicht doch, bester Doctor! Der ganze Unterschied ist nur, daß wir Beide heut Ein und dasselbe Programm haben, was sonst leider nicht der Fall war."

Paris, 8. Juli. Im Hippodrome giebt jetzt Blondin Vorstellungen. Da er seine Kunststücke hundert Fuß über der Erde macht, so sieht man ihn auch außerhalb des Hippodroms, wo sich jeden Nachmittag an 20,000 Leute einfinden, um ihn zu bewundern. Nun ist dieser Seiltänzer aber nicht der echte Blondin, denn der echte Blondin kann nicht nach Frankreich kommen, weil er Deserteur ist und außerdem in contumaciam zu fünf Jahren verurtheilt worden ist. Der falsche Blondin hat sich dieses zu Nutzen gemacht, da ihn der echte Blondin in Folge seiner falschen socialen Stellung nicht einmal gerichtlich belangen kann.

Amsterdam, 6. Juli. Der zweite Häringsjäger ist heute in die Maas eingelaufen und bringt 42 Tonnen Voll- und 18 Tonnen Matjeshäringe. Der Preis per Stück ist 60 C. (über 10 Sgr.).

× Permanente Kunstausstellung.

Vor wenig Monaten nahmen wir Veranlassung, das Bild von Carl Scherres: „Landschaft im Charakter der Elbingufer", zu besprechen; da dasselbe damals nur kurze Zeit ausgestellt blieb, freut es uns um so mehr, dieses vorzügliche Gemälde jetzt wieder zu sehen.

Dies Mal sind aber noch drei andere Bilder unseres genialen Künstlers hinzugekommen: „Dorfstraße nach dem Regen" und zwei „Landschaften vom Ostseestrande"; binnen Kurzem werden dieselben zur Berliner Ausstellung gehen und dort sicher als Perlen der Landschaftsmalerei nicht nur von Künstlern und Kennern, sondern auch vom großen Publikum anerkannt werden.

In der „Dorfstraße nach dem Regen" zeigt uns Scherres eine Gegend, wie sie Jeder schon unendlich oft, der Eine hier, der Andere dort, gesehen hat. Es hat lange und stark geregnet, Alles im Bilde bekundet uns dieses, das Gewölk aber hat sich gelichtet und die grauen Wolken verlieren sich, um bald die Strahlen der Sonne durchblicken zu lassen und den blauen Aether zu zeigen. Auf die nasse Straße, die sich zwischen Weiden und Gehöften verliert, haben sich nur Hühner erst hinausgewagt, die emsig ihrer Nahrung nachgehen. Zur Rechten des Vordergrundes ist aus einer ärmlichen aber traulichen Hütte, die von saftig grünen Bäumen und Büschen umgeben ist, ein Mädchen mit einem Kinde auf dem Arm hinausgetreten, um die frische schöne Luft nach dem Sommer-Regen zu genießen, der schwarze Köter mit gewichtigem Knüttel am Halse zieht es vor, neben seiner Herrin zu verweilen und lieber den Weg entlang zu blicken, als umherzulaufen. Auf der linken Seite der Straße strotzt im frischen nassen Grün die Wiese. — Die eminente, uns wohlbekannte Meisterschaft, mit der nicht allein das Faßliche, die Gegenstände, sondern auch die Luft, in der sie sich zeigen, gemalt ist, fesselt uns beim Anblick dieser einfachen Natur unwiderstehlich und fordert uns auf, beim Anschauen dieses Bildes die feuchte frische Luft, die nach langer Dürre so wohlthuend wirkt, gleichsam einzuathmen.

Von den beiden kleineren Bildern zeigt das eine unseren Strand, wie er etwa in Zoppot an einigen Stellen aussieht. Fischerkinder spielen im Sande neben Weidengebüschen und einem alten Boote, von der See her kommt ein Fischer. Das Gewölk ist zauberhaft frisch und luftig und man fühlt die frische Brise, welche auch das Meer bereits aufgeregt hat.

Das andere Strandbild, obgleich höchst einfach und anspruchslos, ist ein sehr feines Stimmungsbild; die Sonne beleuchtet nur schwach die fernen Wölkchen der Luft, alles Uebrige liegt in Wolkenschatten. — Wer am Strande gelebt hat, wird häufig genug diese Stimmung gesehen haben und sich freuen, sie in solcher Wahrheit wiedergegeben zu finden.

Landschaft von R. Fischer: „Auf wilden Höhen", Motiv aus der Eifel, ist ein kühn gezeichnetes und gut colorirtes Bild. Die fernen Höhen weichen sehr gut zurück und die Felsformationen, so wie der Vordergrund sind mit großer Virtuosität gemalt. Die Farbe im Bilde ist frisch und lebendig und hat nichts von der Schwere, die früher die Bilder dieses Künstlers charakterisirte.

Von Gebr. Diller sind zwei farbige Photographien ausgestellt, welche nicht allein den vollständigen Eindruck von Aquarellen machen, sondern auch eigentlich solche sind. Mit größter Aehnlichkeit ist die sauberste Durchführung verbunden.

Regierung den Plan mit dem Großherzog von Oldenburg eingeleitet habe. Besonders interessant ist der Rückblick, welchen Frhr. v. Beust auf die Resultate der Conferenz wirft. Diese Resultate sind: Vor Allem die Vernichtung des Londoner Vertrages; die Wiederbegegnung der beiden deutschen Großmächte und der öffentlichen Meinung Deutschlands; die naheliegende Versöhnung aller deutschen Regierungen im Bunde. Vorwärts blickend deutet Frhr. v. Beust auf die nächste Aufgabe, die dem Bunde jetzt obliege: die möglichst rasche Entscheidung oer Erbfolgefrage. Er weist darauf hin, wie die Suspension einer Stimme (jener von Holstein) eigentlich in den Bundesgesetzen nicht begründet sei. Hr. v. Beust scheint die unmittelbare Anerkennung des Herzogs Friedrich durch den Bund im Sinne des v. d. Pfordtenschen Gutachtens im Auge zu haben, doch würde er auch einem Austrägal- oder Schiedsspruche nicht entgegen sein und davon keine nachtheilige Folge befürchten. Am Schlusse betont Herr v. Beust, wie anders die große politische Angelegenheit ihrer Lösung entgegengeführt worden wäre, wenn der Bund bereits — wie dies vor Jahresfrist im Werke war — ein Centralorgan und ein Bundesparlament besessen hätte, in welchem letzteren die Nationalsache öffentlich vor der deutschen Nation hätte verhandelt werden können."

Die österreichischen Blätter reden nach wie vor einer schleunigen Erledigung der Erbfolgefrage und der Einsetzung des Herzogs von Augustenburg das Wort. Im Uebrigen empfehlen sie gleichzeitig sehr eifrig die Bundesreform à la Trias.

Aus Stockholm wurde der „Köln. Ztg." am Freitag telegraphirt, daß der Befehl des Prinzen Friedrich Carl, die gefangenen Fremden in der dänischen Armee kriegsrechtlich zu behandeln, am Tage vorher einen telegraphischen Befehl an den schwedischen Gesandten in Berlin veranlaßt habe, falls die Ordre auf die schwedischen und norwegischen Freiwilligen Bezug habe, beim preußischen Hofe Erklärungen zu fordern und die Gefangenen kräftig zu schützen. Nach den Erklärungen der englischen Minister im Parlament hatte übrigens die preußische Regierung schon vorher von dem kriegsrechtlichen Verfahren Abstand genommen.

Aus England liegt bis jetzt keine weitere Nachricht vor. Indeß hält man es allgemein für wahrscheinlich, daß Graf Russell, dem das Oberhaus ein Mißtrauensvotum gegeben, zurücktreten, Lord Palmerston dagegen die Regierung in seinem Sinne ergänzen werde. Man nennt von verschiedenen Seiten Lord Clarendon als Nachfolger Russells.

Aus Paris wird dem Wiener „Botschafter" geschrieben: „Die Entente der „Ostmächte" wird in unsern Regierungskreisen viel ernster genommen, als man in Wien und Berlin glauben mag. Der Kaiser dagegen ist der neuen Constellation gegenüber vollkommen ruhig, er hat es längst vorausgesehen, daß die Dinge so kommen werden und sein diplomatischer Feldzugsplan ist längst fertig. Eine eigentliche Allianz wird nur mit England geschlossen werden, diese aber wird keine bloße Entente repräsentiren, sondern sich zu einem förmlich englisch-französischen Schutz- und Trutzbündniß erweitern, in welchem ein Zusammengehen der beiden Mächte für alle Fälle ohne eine bestimmte äußerste Grenze stipulirt werden soll, da sich bei den incommensurablen gegenwärtigen Verhältnissen eine solche nicht im Voraus ziehen läßt. Um diese Allianz, welche den Grundstock der westmächtlichen Machtentfaltung bilden wird, sollen sich die andern kleinern Allianzen als Trabanten dieses Doppelgestirnes gruppiren, die mit Italien, den „rein deutschen Staaten", der Türkei sammt den Donaufürstenthümern und die mit der „scandinavischen Zukunftsunion", auf deren Realisirung eifrig hingearbeitet wird. Für diese sucht man auch die englische Regierung zu gewinnen. Mit dem Fürsten Cousa hat man hier große Dinge vor. Sie erinnern sich, daß auch der Besuch, den der damals noch unbekannte Oberst Cousa in Plombieres im Jahre 1858 gleichzeitig mit Cavour dem Kaiser abstattete, der Vorläufer großer Ereignisse war. Schon jetzt nennt man den Fürsten den Pionier Frankreichs gegen Rußland."

Wie die „France" versichert, weigert sich Oesterreich, den neuen König von Griechenland anzuerkennen. Frankreich und England sollen in Wien Schritte gethan haben, um die dortige Regierung dazu zu bestimmen.

Promemoria der Aeltesten der Kaufmannschaft in der Zollvereinsfrage.

(Fortsetzung.)

Erwägt man, daß die eben genannten Gegenstände von der Gesammteinnahme aus den Eingangszöllen kaum einen Bruchtheil von 1¾% aufbringen, daß man mit einem Ausfalle von ca. 2% der Einnahme ungefähr 30 verschiedene Artikel des Zolltarifs gänzlich von Eingangszöllen befreien könnte, so springt es in die Augen, daß eine rationelle Finanzwirthschaft nicht säumen darf, dem Verkehr eine Erleichterung zu gewähren, die ohne erhebliche Nachtheile für die Einnahmen des Zollvereins die zollamtliche Behandlung an der Grenze so wesentlich vereinfachen würde. Während die eben bezeichneten Zollbefreiungen ohne große Schwierigkeit die Zustimmung der übrigen im Zollverein verbundenen Regierungen finden würden, kann wohl ein Gleiches von einer andern Reihe von Zollermäßigungen nicht gesagt werden, die für den Verkehr von noch erheblicherer Wichtigkeit sind. Es wurde schon oben angedeutet, daß der Tarif des französischen Handelsvertrages als die Verwirklichung eines richtig begrenzten freihändlerischen Systems nicht zu betrachten sei, daß er vielmehr als ein Compromiß zu acceptiren sei, den nach langer Herrschaft der Schutzzöllnerei der siegende Freihandel mit seiner Gegnerin in der Absicht geschlossen, die Anhänger derselben zwar nicht mit einem Schlage zu vernichten, aber doch an seine siegreiche Macht allmälig zu gewöhnen. Von dieser Ansicht ausgehend, wird man bei den erreichten Zollermäßigungen nicht stehen bleiben dürfen, eine fortschreitende Entfesselung des Verkehrs wird vielmehr in erster Linie die Rohstoffe und Halbfabrikate zu treffen haben. Bedürfte es noch eines Beweises, daß die Anhänger des Schutzzolles selbst denselben als ein durchzuführendes System längst aufgegeben haben, und ihn nur noch da vertheidigen, wo ihr eigenes Sonder-Interesse es verlangt, so wäre ein solcher gerade an den oben bezeichneten Gegenständen leicht zu führen; die Maschinenbauer verlangen niedrige Roheisenzölle, die Weber ermäßigte Eingangsabgaben für Gespinnste, während beide nur einen Schutz für ihr Fabrikat erstreben und somit sich in Opposition mit ihren schutzzöllnerischen Genossen setzen, welche Besitzer von Eisenbergwerken und Spinnereien sind, und als solche hohe Zölle für Roheisen und Gespinnste befürworten. Die wirthschaftliche Bedeutung niedriger Eingangsabgaben für Rohstoffe und Halbfabrikate ist übrigens so häufig beleuchtet worden, daß es erübrigt, noch näher auf diesen Gegenstand einzugehen und mögen auch hier nur wenige Beispiele als Illustration genügen. Steinkohlen und Eisen, die wichtigsten Rohstoffe für den immer mehr an Bedeutung gewinnenden Maschinenbau, müssen einer gänzlichen Zollbefreiung entgegengeführt werden, es erscheint bedauerlich, daß für Steinkohlen eine solche nicht bereits in dem Tarife des Handelsvertrages festgesetzt ist, und wenn die gänzliche Befreiung des ausländischen Roheisens vom Zoll ein zu schwerer Schlag für die inländische Bergwerks-Industrie erschien, so war jedenfalls eine Ermäßigung um die Hälfte geboten, die ohne Zweifel bei einer erneuten Revision des Tarifs wird eingeführt werden müssen. Wie nachtheilig der hohe Schutzzoll, der zu Gunsten der inländischen Rübenzuckersiedereien auf den indischen Rohrzucker gelegt ist, auf die Consumtion dieses Nahrungsstoffes wirkt, ist ausführlich in einem Gutachten der Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft im Jahre 1860 beleuchtet. Von Halbfabrikaten soll hier nur auf Baumwollengarne hingewiesen werden, deren Zollermäßigung auf 1¾ Rt. pr. Ctr. schon deshalb nothwendig erscheint, weil dieser Zollsatz seit dem Jahre 1853 in dem Zwischenverkehr mit Oesterreich bestanden hat, ohne die zollvereinsländische Spinnereiindustrie zu benachtheiligen; hat man für gut gefunden, einen gleich niedrigen Zoll für dieses Halbfabrikat im Tarife B. des Handelsvertrages vom 3. August 1862 nicht festzustellen, so liefert das den Beweis, daß man nach Westen hin die Spinnerei-Industrie schonen wollte, die nach Osten hin eines Schutzes nicht mehr bedurfte. Noch an einer Menge anderer Beispiele läßt sich erweisen, daß eine weitere Reduction des neuen Tarifs geboten ist, und daher, wenn man auf dem einmal eingeschlagenen Wege consequent weiter gehen will, eine allmälige Ermäßigung vieler Positionen noch eingeführt werden muß; freilich steht einem solchen rationellen und consequenten Verfahren die Zollverfassung in ihrer jetzigen Gestalt als eine schwer zu besiegende Feindin entgegen und ohne eine gründliche Revision derselben bleiben alle bisher erzielten Erfolge auf dem Gebiet der Tarifreform eine todte Saat, die niemals reife Früchte tragen kann. Wie tief der deutsche Handelsstand das Bedürfniß einer Reform nach dieser Richtung hin empfindet, geht aus den Verhandlungen hervor, welche der deutsche Handelstag in seinen beiden Versammlungen zu Heidelberg im Jahre 1861 und zu München im Jahre 1862 gepflogen hat. Allseitig ist von den Gewerbtreibenden des Zollvereins anerkannt worden, daß das liberum veto eines jeden Mitgliedes, welches sich auf den Artikel 6 des am 4. April 1863 zwischen den Zollvereinsstaaten erneuerten Vertrages gründet, ein Hemmschuh ist für jede zeitgemäße Veränderung der Zollgesetzgebung mit Einschluß des Zolltarifs und der Zollordnung und ehe die zu Veränderungen in derselben bis jetzt erforderliche Uebereinstimmung sämmtlicher Glieder des Gesammt-Vereins nicht vertragsmäßig aufgehoben ist, bleibt eine gedeihliche Entwickelung desselben eine Unmöglichkeit; daß an Stelle dieser hemmenden Maßregel durch Majorität gefaßte Beschlüsse Veränderungen in der Zollgesetzgebung künftig herbeiführen müssen, daß eine Vertretung der Bevölkerung der Vereinsstaaten zu organisiren sei, darüber ist man allseitig einverstanden gewesen; die übereinstimmenden Beschlüsse des Handelstages zu Heidelberg und München liefern hiervon den Beweis, und wenn die Meinungen über die Art der künftigen Organisation im Detail auch noch auseinandergehen, so hat doch auch dieses Detail bereits eine eingehende Bearbeitung Seitens eines hervorragenden Mitgliedes des deutschen Handelsstandes gefunden, welche die Münchener Versammlung den Zollvereins-Regierungen zur schleunigen und eingehenden Erwägung übergeben hat. In welcher Weise aber die Körperschaften diesen Vorschlägen gemäß auch zusammengesetzt sein mögen, welche in der Zukunft in Zollvereinsfragen Beschlüsse zu fassen haben werden, zwei Dinge werden dabei nicht aus Augen zu lassen sein: Einmal daß die Entscheidungen in Tarif- und Verfassungssachen durch Majoritäten, erscheint es angemessen, durch ⅔ Majoritäten getroffen werden, dann, daß die aus den Bevölkerungen der Vereinsstaaten hervorgehende Vertretung keine Interessen-Vertretung bilde, nur so wird in die früher bewegungslosse Masse frisches Leben treten, nur so ein Kampf vermieden, der bei dem Streite auseinandergehender materieller Interessen wohl einer subjectiv betheiligten Partei, nie aber dem objectiv richtig Erwogenen den Sieg bereitet. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. S. M. der König gedenkt nach den aus Carlsbad hier eingegangenen Privatbriefen nach beendeter Cur von dort nach Schloß Babelsberg zurückzukehren und soll es wiederum sehr zweifelhaft geworden sein, ob der König noch nach Gastein gehen wird. — J. M. die Königin ist am Donnerstag auf Schloß Babelsberg eingetroffen.

— Wie aus Carlsbad gemeldet wird, liegt es in der Absicht des Ministerpräsidenten v. Bismarck, mit dem Fürsten Gortschakoff vor dessen Rückkehr nach St. Petersburg noch eine Conferenz zu haben.

— Vorgestern Vormittags fand im Hotel des Staatsministeriums eine Ministerconferenz statt, die länger als drei Stunden dauerte.

— Nach einem Cabinetsbefehl des Königs sollen die Generale, welche in der Artillerie eine dienstliche Stellung haben, den Generalshelm mit der Kugel anstatt mit der Spitze tragen.

— Die „Milit. Blätter" schreiben: Andere Schiffe als die „Augusta" sind in Frankreich nicht angekauft worden; doch dürfte allerdings die Marine in kürzester Frist auf anderem Wege eine nicht unwesentliche Verstärkung erhalten. Wenn diese letzteren Verstärkungen mit nicht preußischen Geschützen bewaffnet werden, so ist dies nur als eine provisorische Maßregel zu betrachten und involvirt in keiner Weise ein Verlassen des bisher völlig bewährten preußischen Geschützsystems.

— (B. M.-Z.) Der „Berliner Beobachter" des Dr. Maron ist, wie verlautet, wegen eines Artikels über den Seydel-Hagen'schen Vorgang, polizeilich confiscirt worden.

— (Köln. Z.) Ueber die nahe bevorstehenden Veränderungen in der Bewaffnung und Uniformirung unserer Infanterie kann ich Ihnen folgendes Näheres mittheilen: Sämmtliche Jäger-Bataillone erhalten eine neu construirte Zündnadelbüchse mit Stechschloß und Vorrichtung zum Aufpflanzen des Hirschfängers, ähnlich wie bei den Büchsen der 9 Füsilier-Regimenter. Die Füsilier-Bataillone der Infanterie-Regimenter erhalten ein kürzeres, braun angelassenes Gewehr mit neuer Bajonnetbefestigung. In Stelle des Helms tritt ein leichtes mützenartiges Käppi aus dunkelblauem Tuch mit Ledereinfassung, ohne Hinterschirm und Schuppenketten, statt letzterer ein Lederriemen; vorn tritt an Stelle des Adlers der Namenszug des Königs unter dem das Regiment gestiftet, darüber (einen halben Zoll hoch) die Regimentsnummer, dicht untet dem National; diese neue Kopfbedeckung wird zunächst bei den Jäger-Bataillonen und Füsilier-Regimentern eingeführt. Die Offiziere erhalten bei eintretender Mobilmachung statt der Epaulettes Achselklappen von der Farbe des Regiments mit silberner Einfassung und goldenen Gradabzeichen; an Stelle des rothen Spiegels wir der Kragen rings herum roth; der Säbel wird an einer schwarzen Hängekoppel unter dem Rock getragen und wird derselbe auch bei den Offizieren der Grenadiere und Musketiere statt des Degens eingeführt. Die Stiefel erhalten bis über die halbe Wade reichende Schäfte mit Vorrichtung zum Zuschnüren der eingesteckten Hosen. In Stelle des unpraktischen Brodbeutels von Drillich wird eine kleine runde Ledertasche (aus Schafleder) mit zwei Fächern beschafft, endlich soll eine blecherne Trinkflasche und kleine blecherne Tasse Ausrüstungsgegenstand werden. Ueber die vorgeschlagene allgemeine Einführung des Revolvers für sämmtliche Officiere als Dienstwaffe ist noch nichts Bestimmtes entschieden.

— Es ist in diesen Tagen darauf hingewiesen worden, daß das unerlaubte Aehrenlesen in der Erntezeit, nach der Feldpolizei-Ordnung, als gemeiner Diebstahl angesehen wird.

— Das aus Tondern gemeldete Gerücht von der Besetzung der Insel Foehr durch österreichische Jäger hat sich nach einer Depesche aus Flensburg vom 8. Juli nicht bestätigt.

Hagen, 7. Juli. (Rh. Z.) Eine Betheiligung an der Kronprinzstiftung ist hier ebenfalls abgelehnt, da die Stadt an die wirklich hilfsbedürftigen alten Krieger bereits ein Bedeutendes verwende und die in dem jetzigen Kriege hilfsbedürftig werdenden Soldaten ihr mehr oder weniger doch zur Last fallen würden.

Frederikshavn, 3. Juni. Das dänischen Dampfschiff „Slesvig" brachte vorgestern Abend den oldenburgischen Schooner „Emma", mit Salz beladen, als Prise hier ein.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Der Kaiser ist, wie der „Moniteur" meldet, gestern Nachmittag 5 Uhr wohlbehalten in Vichy eingetroffen und hat gleich der Nationalgarde daselbst die Parade abgenommen. In seiner Begleitung befinden sich Minister Behic, der Cabinetschef Senator Mocquard, General Fleury und mehrere andere Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere. — So lange der Kaiser in Vichy ist, werden die Minister, wie die „France" meldet, sich regelmäßig alle Mittwoch nach St. Cloud begeben, um unter Vorsitz der Kaiserin Rath zu halten.

— Am 25. October 1862 schlossen Frankreich und England eine Convention über die Einrichtung regelmäßiger Leuchtfeuer an Bord der Schiffe. Seitdem sind die meisten schifffahrttreibenden Nationen dieser Vereinbarung beigetreten. Jetzt haben sich Frankreich und England auch über eine gleichmäßige Signalsprache der Schiffe vereinigt, welche hoffentlich auch von allen andern Ländern angenommen werden wird. Der „Moniteur" publicirt einen davon handelnden Bericht des Marineministers an den Kaiser, so wie ein kaiserliches Decret, welches den neuen Code commercial de signaux für die Schiffe aller Nationen auch bei der K. Marine, bei den Küsten-Telegraphen und bei der gesammten französischen Handelsflotte einführt. Mit 18 Flaggen, die zu 2, zu 3 und zu 4 verschieden combinirt werden, lassen sich mehr als 78,000 Signale geben; bei großen Entfernungen werden 2 Flaggen und 3 Kugeln dazu verwandt.

Paris, 7. Juli. Der „Abend-Moniteur" veröffentlicht endlich heute die Widerlegung, welche der preußische Botschafter ihn einzurücken bittet und schickt derselben folgende Bemerkung voraus: „Obwohl wir es unterlassen haben, die Reihe von Documenten, die von der „Morning-Post" veröffentlicht und von mehreren anderen Blättern wiedergegeben wurden, mitzutheilen, beeilen wir uns doch, dem Wunsche Sr. Excellenz nachzukommen."

— Der „Moniteur" theilt ferner mit: „Das Wiener Cabinet ist entschlossen, direct mit Preußen und Frankreich den Abschluß neuer commercieller und Steuer-Einrichtungen zu negociiren. Die Besprechungen zwischen den Herren von Bismarck und v. Rechberg in Carlsbad sollen den neuen Entschließungen Oesterreichs in dieser wichtigen Frage nicht fremd sein."

Dänemark.

Copenhagen, 6. Juli. (K. Z.) Allgemein wird die Erwartung laut, daß Seeland, welches jetzt ziemlich von Truppen entblößt ist, von 15 bis 20,000 Mann besetzt werden wird und nöthigenfalls die Blokade aufhört, damit die Flotte zum Schutze Seelands verwandt werden kann. Man befürchtet zunächst, daß österreichische Panzerschiffe nach dem Kattegat kommen und die Alliirten unter ihrem Schutze einen Uebergang nach Samsö und Seeland etwa von Aarhuus aus versuchen könnten.

— Der Chef des dänischen Geniewesens, General-Lieutenant v. Schlegel, hat von dem Kaiser der Franzosen das Großoffizierkreuz der Ehren-Legion erhalten.

Danzig, den 11. Juli.

* Laut Rapport aus Neufahrwasser von heute waren dort von Sonntag den 3. Juli bis heute keine Kriegsschiffe in Sicht. Gestern Nachmittag war im Osten, ca. 5 Meilen entfernt, Rauch von 2 Dampfern sichtbar, welche wahrscheinlich östlich steuerten.

* Für die vom 24. bis 27. August d. J. hier stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung treten laut Verfügung der Kgl. Direction der Ostbahn folgende Fracht-Ermäßigungen ein: 1) Die Beförderung der Schauthiere und sonstigen Ausstellungs-Gegenstände erfolgt für den Hintransport zu den tarifmäßigen Frachtsätzen und unter den Bestimmungen des Betriebs-Reglements, mit der Maßgabe, daß Sämereien und sonstige Producte der Landwirthschaft auch als Einzelgut zum niedrigsten Frachtsatze (Klasse B. Wagenladung) berechnet werden. 2) Der Rück-Transport der unverkauft gebliebenen Gegenstände erfolgt gegen Vorzeigung des Frachtbriefes für den Hin-Transport und auf Grund einer Bescheinigung des Ausstellungs-Comités, daß die Gegenstände auf der Ausstellung gewesen und unverkauft geblieben, frachtfrei, wenn die Rücksendung an den ursprünglichen Absender nach der Versandt-Station erfolgt. 3) Den Begleitern des Viehes ist die Benutzung der III. Wagenklasse resp. der Viehwagen gegen Lösung eines Billets zur IV. Wagenklasse gestattet. Es haben die Ausstellungs-Gegenstände jedoch nur dann Anspruch auf die gedachte Frachtermäßigung, wenn dieselben auf dem Frachtbriefe den Vermerk: „zur Ausstellung nach Danzig" und die Adresse: „An das Ausstellungs-Comité" tragen, beziehungsweise — beim Rücktransport — von diesem als Versender aufgegeben werden. Sämmtliche Transport-Erleichterungen beginnen vier Wochen vor dem Anfange der Ausstellung und enden vier Wochen nach dem Schlusse derselben.

* Gestern früh trafen ca. 250 Mitglieder der kaufmännischen Vereine von Königsberg und Elbing pr. Extrazug hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern des hiesigen Vereins junger Kaufleute begrüßt. Bald nach Ankunft begab sich die vereinigte Gesellschaft zu den bereit stehenden Dampfböten. Die Fahrt nach Zoppot war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die See und die schönen Küsten boten sich den Blicken der Gäste im schönsten Lichte dar. Von Zoppot fuhr die Gesellschaft in großen Leiterwagen nach Oliva, wo sie nach Besteigung des Carlsberges und Besichtigung des Königl. Gartens im Thierfeld'-

schen Garten das Mittag einnahm. Ein von Herrn Dr. Kirchner, dem Vorsitzenden des Danziger Vereins junger Kaufleute, ausgebrachtes Hoch auf beide Vereine von Königsberg und Elbing eröffnete die Reihe der Toaste. Hr. Brausewetter (Königsberg) dankte im Namen der Gäste mit einem Hoch auf die Danziger. Herr Silber (Elbing) widmete den Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft einen Toast, welchen Herr Commerzienrath Goldschmidt erwiederte und worin er im Namen der Aeltesten die Bestrebungen der drei Vereine mit Freuden begrüßte. Herr Professor Dr. Bobrik gedachte der Vereinigung des Handels, der Wissenschaft und Kunst und Herr Rottenburg in einer humoristischen, von vielem Beifall begleiteten Rede des europäischen Friedens. Noch mehrere andere Toaste (der Herren Fast, Davidsohn etc.) folgten und wechselten mit Musik und Gesang. Den Abend brachten die Vereine auf Zinglershöhe in Jäschkenthal zu. Das ganze Fest verlief in bester Weise. — Heute haben die Vereine die hiesigen kaufmännischen Etablissements etc. besichtigt und werden Abends noch eine Zusammenkunft im Selonke'schen Saale halten.

* Der Maler Herr Professor Hildebrandt hat sich, wie die „Voss. Ztg." mittheilt auf einige Tage von Berlin nach Danzig begeben.

* Der Handwerkerverein feierte gestern zum ersten Male seit der Zeit seines Bestehens mit Zuziehung der Familien ein Sommerfest im Freien, und zwar auf dem „alten Weinberg." Das mit den Arrangements betraute „Vergnügungs-Comité" hat seine Aufgabe aufs befriedigendste gelöst und die aus seinen sorgfältigen Bemühungen resultirende allgemeine Gemüthlichkeit und Fröhlichkeit war die beste Anerkennung, die demselben gezollt werden konnte. Fleißige und geschickte Hände hatten für den möglichen Fall eintretender ungünstiger Witterung den geräumigen Saal mit Flaggen, Wappenschildern, Sinnsprüchen und Emblemen der verschiedenen Gewerke und sonstigen Decorationen geschmackvoll ausstaffirt. Das Programm der Volksspiele war reichhaltig und die Ausführung wurde durch die freudigste Theilnahme von Damen und Herren unterstützt. Zu Anfang begrüßte nach Absingung eines Liedes Hr. Dr. Hein im Namen des Vorstandes die Anwesenden in einer kurzen Ansprache, in welcher er auf die hohe Bedeutung der Vereine und solcher Feste in Bezug auf Bildung und Sittlichkeit hinwies und in der allseitigen Theilnahme an diesem ersten Versuche des jungen Vereins die besten Garantien für dessen ferneres Gedeihen erblickte. Die daran geknüpfte Bitte an die anwesenden Frauen, die Stirne nicht in Falten zu legen, wenn der Gatte durch Besuch der Montagsversammlungen der Familie sich auf einige Stunden entziehe, sondern vielmehr den fleißigsten Besuch derselben im Interesse des Zweckes, der ja auch segensreich auf die Familie zurückwirke, zu empfehlen, wird geneigtes Gehör gefunden haben, dafür zeugt das Einstimmen auch der Damen in das Hoch auf das Gedeihen des Handwerker-Vereins, mit welchem Herr Dr. Hein seine Ansprache schloß. Besonders interessant waren die speciell für die Kinder arrangirten Spiele und Umzüge und des Abends die Kinderpolonaise mit Lampions. Nach einer Gratisverloosung und brillantem Feuerwerk sammelten sich die Tanzlustigen im Saale und erst als Aurora die Spitzen des Stolzenbergs überschritten hatte, und das liebliche Thal in den ersten Morgenstrahlen glänzte, fanden die ermatteten Musiker Gnade und um eine frohe Erinnerung reicher kehrten endlich die ca. 800 Theilnehmer des schönen Festes in ihre Häuslichkeit zurück.

* Das von den „Vereinigten Sängern" am Sonnabend zum Besten der Hinterbliebenen der in Schleswig gefallenen preußischen Krieger ausgeführte Vocal- und Instrumental-Concert hatte ein zahlreiches und elegantes Publikum im Schützengarten versammelt. Den guten Willen krönte der erwünschteste Erfolg und gebührt den mitwirkenden Sängern und Musikern für ihre uneigennützigen Bemühungen der beste Dank.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 9. Juli.] Am 18. Januar c. wurde von einem Schlitten, welcher vor dem Laden des Kaufmanns Herrn Nötzel hieselbst stand, ein Fäßchen mit Branntwein, im Werthe von 2 Thlrn. 15 Sgr., gestohlen. Der im Nötzel'schen Laden zufällig anwesende Polizeisergeant P. stellte sofort Recherchen an und sah, wie der Schiffsstauer Stenzel, ein Fäßchen unter dem Arm, dem v. Steen'schen Hause entlang schlich. Als Stenzel den P. sah, ließ er das Fäßchen fallen, stellte sich mit beiden Füßen davor und behauptete dem P. gegenüber, daß er das Fäßchen gefunden habe. Stenzel wurde nicht sofort, sondern erst später, als er durch zwei Zeugen als der Dieb des Fäßchens recognoscirt war, zur gerichtlichen Haft gebracht. Von hier aus hat er nun durch seine Ehefrau seine Entlastung herbeizuführen gesucht und letzterer ist es auch gelungen, in der Person der unverehelichten Schwichtenberg eine willfährige Zeugin zu finden. Dieselbe wurde von Frau Stenzel dem Gerichte als Entlastungszeugin benannt, und hat auch vor Gericht erklärt und beeidigt, daß sie am 18. Januar c. Abends mit einem unbekannten Mann den Altstädtschen Graben heraufgegangen sei; am v. Steen'schen Hause angekommen, habe sie ein Fäßchen liegen sehen und den Mann, den sie später als einen gewissen Stenzel kennen gelernt, aufgefordert, dasselbe aufzuheben. Hierauf sei sie ihres Weges ohne fernere Begleitung des Mannes fortgegangen. Als sie ca. 50 Schritte gegangen, sei ihr Stenzel nachgekommen und habe sie nach ihrem Namen gefragt, indem er erklärte, er sei durch die Polizei mit dem Fäßchen angehalten worden. Das Zeugniß war in sofern falsch, als die beiden Belastungszeugen ein Mädchen in Begleitung des Stenzel nicht gesehen haben. Es erfolgte die Verhaftung und verantwortliche Vernehmung der Schwichtenberg, wobei letztere frei zugestand, einen Meineid geleistet und dazu durch die Frau Stenzel überredet worden zu sein. Sie räumte ein, den Stenzel und dessen Ehefrau seit längerer Zeit zu kennen, daß ihr ganzes Zeugniß falsch sei und die vor Gericht von ihr abgegebene Aussage ihr von Frau Stenzel eingeprägt sei. Die Stenzel habe ihr gesagt, daß ihr Mann sie um ihr Zeugniß inständigst bitte und seine ganze Hoffnung auf sie setze. Die Stenzel'schen Eheleute leugnen, indessen bestätigen auch andere Thatsachen die Wahrheit des Schwichtenberg'schen Zeugnisses, so wie daß Stenzel seine Ehefrau als Vermittlerin gebraucht hat. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte gegen den Stenzel wegen Diebstahls und wegen Theilnahme an einem wissentlichen Meineide und die Frau Stenzel wegen Theilnahme an einem wissentlichen Meineide auf je 4 Jahre Zuchthaus, und gegen die Schwichtenberg wegen wissentlichen Meineides auf 2 Jahre Zuchthaus.

* Wie uns mitgetheilt wird, hat das Königl. Obertribunal auch in der Steuerdefraudationssache gegen den Herrn Bäcker Feodor Krüger (in Ohra, neue Welt) auf Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde gegen das freisprechende Erkenntniß zweiter Instanz erkannt.

* Am 9. Juli war der Wasserstand in der Weichsel 11' 6" und das Wasser noch im Steigen.

△ Marienburg, 9. Juli. Gestern fand eine General-Versammlung der hiesigen Gewerbebank statt. Dieselbe wurde vor vier Jahren gegründet und bezweckt, den Credit besonders der Gewerbetreibenden zu heben. Daß ihre Einrichtung diesem Zwecke entsprechend ist, bewies der gestrige Bücherabschluß, aus welchem sich ergab, daß das Institut in erfreulichem Wachsthum begriffen ist. Der Umsatz hat sich im letzten halben Jahre auf das Doppelte des frühern gesteigert und ist dadurch manchem Gewerbetreibenden aus augenblicklicher Geldverlegenheit geholfen worden, ohne daß er genöthigt war, den Wucherern in die Hände zu fallen. Die Bank ist auf Gegenseitigkeit begründet: Jeder Theilhaber zahlt ein Eintrittsgeld von 1 Rℓ. und so lange monatliche Beiträge von mindestens 2½ Sgr., bis diese die Summe von 20 Rℓ. erreichen, welche ihm aus dem Gewinn des Instituts verzinst werden. Die Mitglieder der Bank (bereits über 100) haften solidarisch für die von der Bank aufgenommenen Capitalien und participiren nach Maßgabe ihrer Einzahlungen an den erzielten Dividenden, die im vorigen Rechnungsjahre, nach Abzug von ein Zehntel für den Reservefonds, 10 Procent ergaben; eben so haben sie die etwaigen Verluste gemeinschaftlich zu tragen. Bis jetzt hat die Bank, Dank der Vorsicht des Verwaltungsausschusses, der aus 12 Mitgliedern besteht, nur 20 Rℓ. an einem zahlungsunfähigen Schuldner verloren. Daß dies Institut hier segensreich wirkt, wird allgemein anerkannt und ist es daher zu wünschen, daß auch an andern Orten, wo dies noch nicht der Fall, die Handwerker sich vereinigen möchten, um so ihren Credit zu heben.

— Der Rechtsanwalt Franz v. Gerhard ist zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals in Königsberg ernannt, der Regierungs- und Baurath Oppermann zu Berlin in gleicher Eigenschaft nach Königsberg versetzt, und der K. Kreis-Baumeister Blaurock zu Neustadt W.-Pr. in gleicher Eigenschaft nach Cammin i. Pomm. versetzt worden.

Gumbinnen, 9. Juli. (P. L. Z.) Das hiesige Comité hat nunmehr alle für die Provinzial-Lehrer-Versammlung erforderlichen Arrangements getroffen, namentlich auch die erforderliche Anzahl freier Quartiere (über 400) für die von außerhalb kommenden Lehrer besorgt. Die hiesige Bürger-Ressource hat mit dankenswerther Bereitwilligkeit der Versammlung ihre gesammten Localitäten zur Disposition gestellt, und werden die eigentlichen Verhandlungen in dem großen Saale derselben stattfinden. Die Tagesordnung für die Versammlung wird folgende sein: Dienstag, den 26. Juli: Um 8 Uhr Abends Vorversammlung in der Bürger-Ressource. Mittwoch, den 27. Juli: Von 8—1 Uhr Vorm. 1. Hauptversammlung in der Bürger-Ressource. Um 3 Uhr Nachm. Ausfahrt nach Kallnen von der Bürger-Ressource. Donnerstag, den 28. Juli: Von 8—12 Uhr. 2. Hauptversammlung in der Bürger-Ressource. Um 3 Uhr Nachm. Diner in der Bürger-Ressource und im Deutschen Hause. Nach dem Diner Concert in der Bürger-Ressource. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Lehrer beträgt fast 400. — Vor der ersten Abtheilung des Kreisgerichts sollte heute die Anklage gegen den Kirchen-Vorstand der hiesigen reformirten Kirche wegen Beleidigung und Verleumdung des Consistoriums und des Consistorialraths Heinrici in öffentlicher Sitzung verhandelt werden. Einer der wichtigsten Zeugen, ein Prediger aus dem hiesigen Kreise, war jedoch amtlich verhindert, zu erscheinen, und mußte deshalb die Verhandlung verschoben werden.

* Herr J. P. Frentzel kündigt ein Unternehmen an, welches für Pferdezüchter von hohem Interesse zu werden verspricht; es ist dies ein nach amtlichen Quellen zusammengestelltes „Trakehner Stutbuch." Das Werk erscheint bei Fr. Krauseneck und Sohn in Gumbinnen und wird 6 Thlr. kosten. Der Verleger nimmt Subscriptionen in unfrankirten Zuschriften gern entgegen.

W. Aus dem Mohrunger Kreise, 10. Juli. Sie haben schon neulich berichtet, daß bei der Wahl eines Provinziallandtags-Abgeordneten aus dem Stande der Ritterschaft der vereinigten Kreise Pr. Holland, Mohrungen und Osterode die conservativen Candidaten mit 2 Stimmen Majorität siegten. Gestatten Sie mir hinzuzufügen, daß dieses Resultat — leider — lediglich die Schuld eines großen Theiles der liberalen Rittergutsbesitzer der betheiligten Kreise, vorzüglich unseres Kreises, ist. In unbegreiflicher Verkennung der bei der jetzigen Kreisverfassung ihnen obliegenden Pflicht, den Kreis zu vertreten, in Vernachlässigung der Interessen ihrer Partei verhielt sich eine beträchtliche Anzahl liberaler Rittergutsbesitzer der Wahl gegenüber vollständig indifferent und hielt es nicht einmal für nöthig, beim Wahlact zu erscheinen. So sollen — wenn wir recht unterrichtet sind — aus unserm Kreise nicht mehr als 8 Wähler von der liberalen Partei anwesend gewesen sein, während wahrscheinlich etwa die dreifache Zahl hätte am Platze sein und bei der unbedeutenden Majorität der Gegner einen glänzenden Sieg hätte herbeiführen können. — Dem gegenwärtig dem Magistrat zu Saalfeld als Mitglied (Rathmann) angehörigen und für die neue Wahlperiode wiederum zu diesem Amte gewählten Färbereibesitzer Schmidt hat die Königsberger Regierung ohne Angabe von Gründen die Bestätigung versagt. Derselbe hat, soviel wir hören, sein Amt bisher zu voller Zufriedenheit seiner Committenten verwaltet, wie auch die Wiederwahl beweist. Bei der letzten Wahl war Herr Schmidt Wahlmann der Fortschrittspartei.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen niedriger,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97¾
loco	36½	37	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Juli-August .	36	36½	4% do. do.	—	96
Septbr.-Octbr.	37½	38½	Danziger Privatbk.	103⅜	—
Spiritus Juli .	15	15¼	Ostpr. Pfandbriefe	85⅞	85½
Rüböl do. .	12¾	12 11/12	Oestr. Credit-Actien	83¾	83⅛
Staatsschuldscheine	90⅞	90⅞	Nationale....	70	69⅞
4½% 56er. Anleihe	102	101⅝	Russ. Banknoten .	81¾	81½
5% 59er. Pr.-Anl.	106	105⅞	Wechselc. London	—	6. 20⅜

Fondsbörse: angenehm.

Hamburg, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ziemlicher Umsatz; Locolieferung fest. Roggen loco unverändert; auswärts leblos. Oel geschäftslos, October 28. Kaffee ruhig. Zink steigend, 5000 Ctr. loco und Lieferung 16¼.

London, 9. Juli. Türkische Consols 49¾. — Bewölkter Himmel. — . Consols 90½ pr August. 1% Spanier 44½. Mexikaner 28¾. 5% Russen 90. Neue Russen 87¼ Sardinier 83½.

Liverpool, 9. Juli. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Der Markt war in großer Aufregung.

Middling Georgia 31, Fair Dhollerah 22½, Middling fair Dhollerah 21—21½, Middling Dhollerah 20½, Fair Bengal 17¼, Middling fair Bengal 15¾, Middling Bengal 14, Fair Scinde 16, China 19½—19¼.

Paris, 9. Juli. 3% Rente 66, 15. Italienische 5% Rente 68, 30. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 48½. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 400, 00. Credit mob.-Actien 971, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 535, 00. — Auch an der heutigen Börse war das Geschäft gering.

Danzig, den 11. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität von 63/64 — 65/66 — 67/68 — 69/71/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig von 60/62—64/65 Sgr. Alles pr 85 ℔.

Roggen 120/124 — 126/128 ℔ von 38/40 — 40½/41 Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 44/47 Sgr.

Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32/32½—34/34½ Sgr.
do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/34—35/36 Sgr.

Hafer 24—26 Sgr.

Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NO. Bei guter aber doch nur vereinzelter Kauflust konnten am heutigen Markte zu festen Preisen 400 Lasten Weizen verkauft werden. 126/7 ℔ bunt fl. 375, fl. 380; 128 ℔ rothbunt alt fl. 385, fl. 388; 128 ℔ glasig, aber etwas schmales Korn fl. 405; 131 ℔ gut bunt fl. 405; 130 ℔ hellfarbig fl. 410, fl. 415; 128 ℔ hellbunt fl. 420; 132 ℔ fein bunt fl. 425; 131/2, 133, 134 ℔. hochbunt und fein hochbunt fl. 430, fl. 437½, Alles pr 85 ℔. — Roggen matt, 122/3 ℔. mit Geruch fl. 220; 122 ℔ fl. 225 pr 81⅚ ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

* London, 8. Juli. [Kingsford & Lay.] Das Wetter war vom 1. bis 4. unbeständig dann hatten wir ein Gewitter, seitdem war es schön nur am 5. trübe und kalt genug, um die Bildung der Weizenkörner zu beeinflussen und die Berichte vom Lande lauten nicht mehr so gut wie zuvor. Der Wind wehte bis zum 6. stark aus SW. und NW., gestern und heut aus NO. und SO. In den westlichen Staaten Amerikas lobt man den Stand der Felder nicht und man sagt, daß die dauernde starke Hitze im Innern Rußlands die Weizenfelder beträchtlich beschädigt hat, Seit dem 1. war das Weizengeschäft in Großbrittanien und Irland leblos, doch haben die Preise keine notirbare Veränderung erlitten. Alle Sorten Sommergetreide haben sich im Werthe gut behauptet und es herrscht eine bessere Stimmung für Bohnen, nur Hafer fiel an unserem Platz in Folge der starken Zufuhren 6—9d pr Qr. Fremdes Mehl wurde viel ausgeboten und ist hier etwas billiger zu kaufen, in Liverpool wird es aber 6d höher notirt. Seit letztem Freitag sind 15 Schiffe an der Küste rapportirt worden (7 Weizen), von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 6 zum Verkauf waren (2 Weizen). Mehrere unterwegs befindliche Weizen-Ladungen sind verkauft und einige Partien auf spätere Abladung zu vollen letzten Preisen gehandelt worden, Mais ist sehr gefragt und es hat zu steigenden Preisen ein bedeutendes Geschäft stattgefunden, jetzt fordert man 6d pr Qr. mehr als vor acht Tagen. In anderen Getreidesorten ist keine Veränderung eingetreten, für Gerste zeigte sich gestern aber viel Begehr. — Die Zufuhren von inländischem Hafer und fremdem Weizen sind groß, von allen anderen Getreidesorten und Mehl ziemlich gut. Der Markt war ziemlich besucht und englischer Weizen war zu vollen Montagspreisen gefragt, fremder bedingt auch die Notizen dieses Tages. Für Gerste, Bohnen und Erbsen ist keine Veränderung zu bemerken, Hafer holt kaum die letzten Notizen da die Zufuhren fortdauernd den Bedarf übersteigen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 11. Juli 1864. Wind: NNW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 9. Juli 1864. Wasserstand: + 6 Fuß 6 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Wyszakowski, Moranski, Pulawy, Danzig, Makowski u. Co.,	19 50 Wz.
Ders., Ders., do., do., Goldschmidts S.,	17 28 do.
Ders., Hilscher u. Streyer, do., do., Prowe,	30.31 Rg.
Ders., Konitz, do., do., Steffens S., 17. 28 Wz.,	17 28 do.
Ders., Moranski, do., do.,	27 10 do.
Ders., Ders., do., do., Makowski u. Co.,	27 10 Wz.
Ders., Karliner, Warschau, do.,	28 32 Leinſ.
Ders., Beyer, do., do.,	23 17 Rg.
Ders., Lichtenfeld u. Herzberg, Pulawy, do., Steffens S.,	38 40 Wz.
Feinsilber, Muskat u. Rosenblatt, Lublin, do., Goldschmidt S., 65 L. 35 Schfl. Wz.,	— 55 Rg.
Grünbaum, Herzberg u. Lichtenfeld, Sawichost, do., Steffens S., 23 L. 54 Schfl. Wz.,	101 45 do.
Ders., Lichtenfeld, do., do., Köhne,	29 52 do.
Ders., Silberberg u. Grünbaum, do., do., 4354 St. w. H., 6 L. Faßh.,	5 13 Erbs.
Maurer, Maurer, Ulanow, do., 5017 St. w. H.,	1 18 Rg.
Knopf, Knopf, do., do., Steffens S.,	23 21 Wz.
Eisenstadt Löwenstamm, Sandomirz, do., Köhne,	150 16 do.
Leibfeld, Goldberg, Pulawy, do., Steffens S.,	149 26 Rg.
Machewski, Lemberg, Wiskow, do., 565 St. w. H.	
Cynamon, Fischbein, Breusczick, do., 367 St. w. H.	
Ders., Cynamon, do., do., 1 St. h. H., 270 St. w. H.	
Notkowicz, Lulai u. Zismer, Pultusk, do., 4281 St. w. H.	
Feinsilber, Muskat u. Rosenblatt, Lublin, do., 208 St. h. H., 1504 St. w. H., 72 13/15 L. Faßh.	
Taumann, Steffens S, Gora, do., 1702 St. h. H., 1187 St. w. H.	
Knopf, Knopf, Ulanow, do, 1495 St. w. H.	

Summa: 383 Lst. 42 Schfl. Wz., 381 Lst. 42 Schfl. Rog., 5 L. 13 Schfl. Erbs., 28 L. 32 Schfl. Leins.

Fondsbörse.

* Danzig, 11. Juli. London 3 Mon. 6. 20¼ Br. Hamburg kurz 151½ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 84½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4 % 96¼ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4½ % 101¾ Br. Danziger Privatbank 103½ Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Emilie Perwo mit Herrn August Hempel (Wormditt); Frl. Olga Buscke mit Herrn Julius Swieykowski (Tilsit-Kowno).

Geburten: Eine Tochter: Herrn Bürgermeister Rusch (Mühlhausen).

Todesfälle: Herr J. F. Guttzeit, Fr. Wilhelmine Christopher geb. Boehncke (Königsberg): Fr. Julie Schroeder geb. v. Kondratowitz (Jägersdorf).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
10	12	338,73	+ 15,8	N. mäßig, hell und schön.
11	8	338,75	+ 14,9	NO. schwach, do.
	12	338,26	+ 17,6	O. do. do.

Meine Verlobung mit Frl. **Rosa Gortatowsky** aus Carthaus habe ich gänzlich aufgehoben. (4060)

Michaelis Riese.

Wein=Auction.

Donnerstag, den 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Keller des Hauses Jopengasse No. 68, neben der Königl. Bank.

Es kommen zur Versteigerung unversteuert oder versteuert (nach Wahl der Herren Käufer) gegen baare Zahlung:

PEL		
122	4	Oxhoft weißer Wein
124	28	„ „ „
134	24	„ „ „
	56	Oxhoft,

welche mit dem Schiff „St. Marie Reine des Mers, Capt. Roulet, direct von Bordeaux hier eingekommen. [4032]

Rottenburg. Joel.

Ansichten von Danzig.

Vorzügliche Photographien, feine Stahlstiche in Rosenform, saubere Lithographien, **Fremdenführer, Pläne,** empfiehlt in größter Auswahl [3957]

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung.

Langgasse 35.

Depeschen-Aufgabeformulare,

à Buch 5 Sgr., sind zu haben bei

A. W. Kafemann.

Die zur Aussertigung telegraphischer Depeschen bis dahin

auf dem hiesigen Königl. Telegraphen=Bureau ausgelegten Schema's sind mir in Verlag übergeben worden und von heute ab käuflich bei mir zu haben.

Danzig, den 11. Juli 1864. [4051]

R. W. Wendt,

Hundegasse 55.

Güterverkäufe bei Danzig.

1. 2500 Mg. Acker und Wiesen, Anzahl. 30 M.

2. 1700 Mg. Acker, Wiesen und Wald, Anzahl. 25 M.

Beide Güter haben kostbare Bauten, Inventar, 2c., sind in bester Bewirthschaftung und ungemein preiswürdig. Näheres ertheilt **Robert Jacobi**, Danzig, Breitgasse 64. [4058]

Den Herren, welche in Littauen oder Masuren Güter kaufen wollen, kann der **Güter-Agent E. Matern in Insterburg**, bestens empfohlen werden. Derselbe kann jeder Zeit Vorschläge von den kleinsten mit 500 Rt. bis zu den größten mit 100,000 Rt. Anzahlung machen. [3604]

Eine herrschaftl. Gartenbesitzung am Jäschkenthaler Walde bei Danzig, höchst romantisch gelegen, ist billig zu verk. Adr. Langgasse 18

Brauerei=Verkauf.

Meine in Preuß. Stargardt belegene, in gutem Gange sich befindende Brauerei beabsichtige ich Umstände halber zu verkaufen oder zu verpachten; die Geräthschaften sind fast ganz neu. Die Uebernahme kann sofort oder auch später erfolgen.

Kittler,

Brauerei=Verwalter in Zduny bei Pr. Stargardt.

[3983]

Hundegasse No. 110 ist eine große Wagenremise zum October zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 30 bei **Kaismann.** [4049]

Zur gefälligen Beachtung.

Eine zweite Niederlage unserer Streichriemen haben wir bei Herrn **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38 daselbst, errichtet, und machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß bei Benutzung unserer Riemen das Schleifen und Abziehen der Barbiermesser vollständig überflüssig wird.

Berlin.

C. Zimmer & Marcuse,

Streichriemen- und Barbiermesser-Fabrikanten.

Sämmtliche Anilinfarben, vorzüglich schön und kräftig, als: **roth**, scharlach, **blau**, lavendel- und rein kornblau, **violett** 2c. überhaupt sämmtliche Artikel zur Färberei empfiehlt [4053]

die Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung von

Carl Marzahn,

vormals **A. Schröter,**

Langenmarkt 18.

Anträge für die

Preußische Hypotheken-,

Credit- und Bank-Anstalt in Berlin nimmt entgegen **T. Tesmer**, Hauptagent, Langgasse 29. (4013)

Deutsche Feuer=Versicherungs=Actien=Gesellschaft zu Berlin,

übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Ernte und Vorräthe aller Art, auch laut Erlaß der Königl. Regierung von rentepflichtigen Grundstücken **zu billigen und festen Prämien, ohne Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten und unter den coulantesten Bedingungen.**

Die Gesellschaft leistet durch ihre Fonds und Rückversicherungs-Verträge vollkommene Sicherheit und den Hypotheken-Gläubigern Gewähr, sofern deren Forderungen angemeldet sind.

Anträge nehmen entgegen die Agenten, Herren

Robert Moessen, Kaufmann
Aug. Ed. Grundt, Rentier
R. Bandtke, Post-Director a. D.
Robert Opet, Kaufmann } in Danzig,
F. E. Schulz, Schiffsrheder in Fahrwasser,
Max Gratzki, Maurermeister in St. Albrecht,
W. Czarnowski, Kaufmann in Dirschau,
Ed. Rennwanz, Kaufmann in Schöneck,
Eugen Biber, Actuar in Pogutken,
R. Pauly, Actuar in Carthaus,
M. Berendt, Organist in Sierakowitz,
Anton v. Mach, Kaufmann in Neustadt,
Ludwig Hannemann, Rentier in Rhamel,
Gasiorowski, Steuererheber in Putzig,
Alex Scheerer, Gastwirth in Mariensee,
L. Namlau, Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent in Pr. Stargardt,
Wegner, Post-Expediteur in Czersk,
H. Reinicke, Landschafts-Boniteur in Conitz,
Theodor Huth, Gasthofbes. in Schlochau,
F. Penzhorn, Amts-Secretair in Baldenburg,
H. Storch, Secretair in Hammerstein,
A. Russe, Lehrer in Jastrow,
Kersten, Gasthofbesitzer in Dt. Crone,
Grigull in Mk. Friedland,
Udke, Bürgermeister a. D. in Tütz,
Carl Güttel, Stadtkämmerer in Flatow,
Fr. Pasternacki, Ger.-Kanzelist in Vandsburg,
Fr. Eichstädt, Zimmermeister in Zempelburg,
v. Rhöden, Gutsbesitzer a. Koslinka b. Tuchel,
Otto Geppelt, Arzt in Skurcz,
Ed. Doethlaff, Kaufmann in Rothebude,
Ruhm & Schneidemühl, Kaufl. in Neuteich,
J. Goldberg, Kaufmann in Tiegenhof,
J. J. Stangwald, Kaufm. in Lahme Hand,
Hugo Hube, Maurermeister in Marienburg,
M. H. Krüger, Kaufmann in Posilge,
Emmerich, Bürgermeister a. D. in Stuhm,
Sültz, Apell.-Ger.-B.-Assistent in Marienwerder,
C. Degenhard, Zimmermeister in Mewe,
Fr. Wohlt, Kaufmann in Neuenburg,
Ed. Stobbe in Rosenberg,
Graß, Lieutenant a. D. in Freystadt,
E. Schemmel, Apotheker in Lessen,
Aug. Dill, Botenmeister in Löbau,
Thomaschinski, Steuererheber in Bischofswerder,
Streuber, Kreistaxator in Kauernick,
Herm. Kosse, Sportel-Receptor in Lautenburg,
X. v. Ryszewski, Rentier in Strasburg,
A. Dobrowolski, Besitzer in Gorzno,
L. Hochstein, Kaufmann in Briesen,
C. Anton, Zimmermeister in Rheden,
Wolski, Secretair in Schwetz,
Rise, Feldmesser in Johannisberg b. Warlubien,
Julius Ries, Kaufmann in Culm,
H. M. Friese, Kaufmann in Culmsee,
Fr. Zeidler, Kaufmann in Thorn,
M. H. Hirschberg, Kaufmann in Lauenburg,
M. F. Nemitz, Rentier in Bütow,

die Herren **Haupt-Agenten Fr. Silber in Elbing, Gebr. Krupinski in Graudenz,**

und der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte

General=Agent Otto Paulsen in Danzig,

Hundegasse No. 81.

[4018]

Reinlichkeit, Billigkeit und Comfort

findet man in dem

Haarschneide-, Shampoon- und Haarfärbe-Salon

von

KAUFMANN,

Langenmarkt 17 (im Hinterlocale).

Bedienung prompt, sauber und allen Wünschen entsprechend.

Shampooing im neuesten amerikanischen Styl.

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten,

als: **Perücken, Toupets, Scheitel, Flechten u. s. w. Es werden nur solche Arbeiten abgeliefert, die ganz den Wünschen der geehrten Besteller entsprechen.**

Lager feinster Parfümerien. [4048]

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst [3422]

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.



A. W. v. Glowacki,

Büchsenmachermeister,



empfiehlt den geehrten Forst- und Schießliebhabern seinen Vorrath an **Scheiben- und Pirschbüchsen, Scheizer Stutzen**, Scheiben-Pistolen, nur eigenes Fabrikat, für guten Schuß wie für gute und solide Ausführung jeder Reparatur wie neuer Arbeit übernehme Garantie.

A. W. v. Glowacki, Büchsenmachermeister, Hohenthorbrücke links, Reitbahn No. 7

Turnfahnen in verschiedenen Größen, in Oel gemalt, mit vergoldeten Spitzen, sind zu haben bei **J. L. Preuß**, Portechaiseng. 3.

Turnanzüge von krumpffreiem Drillich, sauber genäht, Preise billigst und fest, empfiehlt

[4030] **Otto Retzlaff.**

Niederlage.

Alle Sorten Gewebe zu Cylinder wie auch **Drahtsiebe** und **Schüttersiebe** offerirt zu gen billigsten Preisen [3820]

C. Spohrmann, Schmiedegasse 23.

Für Feuerwerker

empfehle: **Kali chloric. Baryt. nitric., Strontian nitric.** und **carbon., Kali nitric. Schwefel präparirt. Alles in bester Qualität** zu **soliden Preisen.** [3984]

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Ein Gold-Rahmen-Spiegel mit Marmor-Konsol, ein großer Pfeilerspiegel in birkenem Rahmen, ein eschenes Bücherspind, ein eschener Spieltisch, 2 Gipsständer, 4 Oleander und diverse andere Bäume sind zu verkaufen (4009)

Pfefferstadt 24.

Geprüfte Dachpappen,

bester Qualität, offerirt mit Rt. 3 pr. 150 □'. Das Eindecken der Dächer wird billigst, bei schneller Ausführung übernommen. [4029]

Th. Kirsten,

Frauengasse No 31.

Französische Wallnüsse

schöner Qualität empfiehlt billigst [3893]

Rob. Heinr. Pantzer.

Frische Rübkuchen offerirt billigst

[4004] **E. H. Döring,**

Brodbänkengasse No. 31.

Vier starke gesunde Pferde stehen in Oliva No. 149 aus freier Hand zum Verkauf. [4043]

Asphaltröhren zu Gas- und Wasser=Leitungen,

in Dimensionen von 1½ bis 2 Zoll lichter Weite, welche sich durch große **Leichtigkeit, Stärke** und Unoxydirbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die

Asphaltröhren=Fabrik

von

E. A. Lindenberg,

auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.

Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im [1920]

Comptoir: Jopengasse 66.

Dachrohr ist an der Kalkschanze zu haben und haben sich Käufer an Hrn. **Andro**, Langgarten No. 62, zu wenden. [4047]

G. Witting.

Drei Ferkel (Eber) -eine Kreuzung der Yorkshire- und einer vorzüglichen Race hiesiger Schweine — sind zu verkaufen in Quadendorf b. Hofbes. Burwien. [3990]

Frisch geräuch. Speck-Flundern u. Aale empfiehlt

A. Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

Lotterie=Antheile jeder Größe sind zur 130. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei

[2230] **E. v. Tadden** in Dirschau'

Königl. Preuß. Lotterie=

Loos-Antheile zu der am 6. Juli c. beginnenden 1. Klasse 130. Lotterie sind am billigsten zu haben bei [2801]

A. Cartellieri

in Stettin.

Sichere Hypotheken und Wechsel werden gekauft durch [3902]

H. G. Wölke, Breitgasse No. 33.

1 Stube ist für die Dauer des Dominiks zu vermiethen. Das Nähere Langgasse 1.

Zum 1. August oder 1. October a. c. kann ein Eleve gegen Pension auf einem adeligen Gute placirt werden. Näheres bei den Herren **Haaselau & Stobbe** in Danzig, Jopengasse No. 47. [3958]

1 Thaler Belohnung.

Ein goldener Ohrring, daranh. eine in Gold gef. Koralle, ist am 10. Nachm. in Zoppot oder Thalmühle verl. geg. Dem ehrl. Wiederbringer obige Belohnung Heiligegeistgasse 116. (4057)

Ein prächtiges Rittergut nebst einem Vorwerke von 2600 Mg. groß, wovon circa 200 M. Wald, im Graudenzer Kreise gelegen, ist für 160,000 Rt. zu verkaufen. Näheres durch **E. Bukowski** in Bischofswerder. [4024]

Die Färberei von **W. Falk** empfiehlt sich zum Waschen von Herren- und Damen-Garderoben, Tüchern, Long-Shawls, Tischdecken, Fußteppichen, Bournussen, Doppelstoffen, ächt oder unächt. Stoffe werden in ihren Farben auf das Schönste gewaschen und von Flecken gereinigt und bunten Möbelkattunen wird nach dem Waschen wieder Glanz ertheilt. Da ich eine Waschmaschine neuster Construction erhalten habe, so bin ich in den Stand gesetzt, die Sachen in 24 Stunden aufs Schönste herzustellen. Fertige Sachen liegen zur gefälligen Ansicht. [4056]

Breitgasse 14. W. Falk, Breitgasse 14

Teinturier de France.

Ein zweiter Wirthschafts-Inspector wünscht engagirt zu werden. Adressen bitte in der Expedition dieser Zeitung abzugeben unter No. 4033.

Associé=Gesuch.

Zu einem sehr rentablen kaufmännischen Geschäft, auswärts, wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von circa 3000 Rt. gesucht. Gefällige Adressen beliebe man bei der strengsten Discretion unter **N. N. 1. 2. 3. poste restante** Danzig abzugeben. [4022]

Turnfest

der

höheren Lehranstalten und der Mittelschulen im Jäschkenthal,

Mittwoch, den 13. Juli 1864.

2 Uhr Nachmittags. Auszug der Turner vom Turnplatze hinter der Realschule zu St. Petri durch Poggenpfuhl, Thornsche Gasse, Lastadie, Buttermarkt, Ankerschmiedegasse, Röpergasse, Langenmarkt, Langgasse, das hohe Thor und die Allee nach dem Jäschkenthale.

3½ Uhr. Ankunft daselbst, Einzug in den Turnplatz, Aufstellung, Gesang: „Turner zieh'n froh dahin' u. s. w.

Erstes Trompetensignal: Pause zur Erholung.

4 Uhr. **Zweites Signal:** Freiübungen der Schüler des Gymnasiums und der beiden Realschulen, während die Schüler der Mittelschule und der St. Catharinen-Bürgerschule an den Geräthen turnen.

5 Uhr. **Drittes Signal:** Freiübungen der letztgenannten, Geräthübungen der erstgenannten Schüler.

5½ Uhr. **Viertes Signal:** die kleineren Schüler der drei höheren Lehranstalten wechseln die Geräthe. Die geübteren Turner dieser Anstalten wechseln viermal die Geräthe, ohne daß dieser Wechsel durch Signale angekündigt wird.

6½ Uhr. **Fünftes Signal:** Beendigung des Turnens, Aufstellung der Turner. Festrede des Herrn Directors Dr. Löschin. Preis-Vertheilung. Gesang: „Heil Dir im Siegerkranz" u. s. w.

7½ Uhr. **Sechstes Signal:** halbstündige Pause.

8 Uhr. **Siebentes Signal:** Sammlung der Turner zum Ausbruch und zur Rückkehr nach der Stadt.

9½ Uhr. Ankunft und Entlassung auf dem Holzmarkte.

Zu diesem Feste laden wir die Eltern und Angehörigen der Turnjugend, sowie alle Freunde des Turnens mit dem Bemerken ein, daß, im Falle Mittwoch, den 13. d. Mts. ungünstige Witterung dessen Feier unmöglich machen sollte, dasselbe Donnerstag, den 14. d. Mts. begangen werden wird.

Danzig, den 11. Juli 1864. [4055]

Der Magistrat.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 12. Juli, im neuen Königs-Saale

Grosses Concert

unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis**, des Guitarrevirtuosen u. Bassisten Hrn. **Gerstel**, der Quartettsänger HH. **Paul, Hebel, Schmidt, Henneberg**, (Mitglieder der Königl. Oper zu Berlin) u. des Gymnastikers Herrn **François**.

Logen-Billets à 7½ **Sgr., Billets für den Saal à 3 Sgr., pro Dutzend 12 Stück 1 Thlr., für die ganze Sommersaison giltig, sind nur an der Abendkasse zu haben.**

Anfang 7 Uhr.

[4052] **F. J. Selonke.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 12. Juli. **Einen Jux will er sich machen.** Posse mit Gesang in vier Abtheilungen von J. Nestroy.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.